

Prof. Dr. A. Stahel: Die aktuelle geopolitische Lage: Der Kreml lässt grüssen'

Referat vor der MV des Forums Ost-West am 23. August 2016 in Bern.

Die Analyse der geopolitischen Lage in und um Europa unter Berücksichtigung der neuen selbständigen Staaten im Baltikum und in Mittel- / Osteuropa und ihre Zugehörigkeit zu internationalen Organisationen ergibt für die Russländische Föderation sowie für Europa eine neue Situation.

Das Baltikum wurde nach den Kreuzzügen durch den Deutschen Orden und die Hanse kolonisiert und wirtschaftlich genutzt. Im Grossen Nordischen Krieg 1700-1721 hat Russland das Baltikum erobert. Durch die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Versailles gewannen die baltischen Staaten ihre Souveränität. Im Hitler-Stalin Pakt von 1939 wurden sie der sowjetischen Einflusszone zugewiesen und schliesslich 1940 von der UdSSR okkupiert und annektiert. Nach der deutschen Besetzung von 1941 bis 1944 blieben die baltischen Republiken unter sowjetischer Kontrolle bis zur Erlangung der Souveränität im Jahre 1991. Die russischen Minderheiten von 24,8 % in Estland, 26,9 % in Litauen und in 5,8 % Lettland, stellen zwar ein potenzielles, jedoch nicht aktuelles, Risiko der fünften Kolonne dar, zumal die russisch sprechenden EU-Bürger ihren EU-Pass kaum abgeben möchten. Am 24.8.1991 erlangten auch die Ukraine und Weissrussland ihre Selbständigkeit als souveräne Staaten, beide waren zuvor Sowjetrepubliken und Mitglieder der UNO.

Im Jahr 2004 wurden die baltischen Staaten, Polen, die Tschechische Republik und die Slowakei Mitglieder sowohl der NATO als auch der EU. Dadurch hat Russland im Westen ein geostrategisch wichtiges und grosses Vorfeld verloren. Die Seestreitkräfte bürsteten die direkten Zugänge zur Ostsee über Tallin und Riga und in Odessa zum Schwarzen Meer ein. Die militärische Bedeutung der Häfen St. Petersburg und Sotschi ist klein. Die Nutzung des wichtigsten Hafens der Schwarzmeer Flotte, Sewastopol, wurde 2010 vertraglich bis 2030 gesichert, mit der Besetzung der Krim fiel dieser 2014 unter russische Hoheit. Kaliningrad ist als wichtiger Vorposten an der Ostsee unter russischer Kontrolle verblieben.

Die russische Antwort auf diese Herausforderung bestand aus folgenden Massnahmen: Abrüstungsverhandlungen auf strategischer Ebene mit den USA, Restrukturierung und Modernisierung der Streitkräfte, neue Organisation der Militärbezirke West, Süd, Zentral und Ost sowie Verlegung der neuen Gaspipeline Nord Stream durch die Ostsee statt einer Landführung durch das Baltikum. Durch die Stationierung von Mittelstreckenraketen Iskander M in Kaliningrad, Reichweite 400-600 km, und Dislozierung der Jagdbomber des Typs SU 34 kann Russland Westeuropa bedrohen oder eine NATO Reaktion auf einen russischen Angriff de facto neutralisieren.

Dagegen kann auch die politisch heiss diskutierte NATO Raketenabwehr Aegis wenig ausrichten. Gefährlich ist die Situation im taktischen Bereich angesichts der konventionellen Überlegenheit der russischen Streitkräfte sowohl im Hinblick aufs Baltikum als auch gegenüber der Ukraine. Während das Baltikum auf den Bündnisfall und -unterstützung zählen könnte, würde die Ukraine auf sich allein gestellt sein und auf die Wirkung westlicher Sanktionen warten. Der Westen setzt sich für eine politische Lösung des Ukraine Konfliktes mittels Verhandlungen begleitet mit wirtschaftlichen Sanktionen ein. Bei Waffenlieferungen will man Zurückhaltung üben, um eine militärische Eskalation zu vermeiden.

In Zentralasien sieht sich die Russländische Föderation bzw. Rossija mit der erstarkenden chinesischen Einflussnahme konfrontiert. Das sind einerseits riesige Investitionen im Bereich der eigenen Infrastruktur und andererseits der Aufbau der neuen Seidenstrasse für wirtschaftliche Zusammenarbeit und politische Einflussnahme durch China. In Fernost sind die nukleargerüsteten Staaten Nordkorea und China die wichtigsten Gegenspieler. China widmet sich gegenwärtig der Lösung der Probleme Wirtschaftswachstum und Umwelt sowie der Ausweitung seiner Einflusszone im Südchinesischen Meer und in Zentralasien.

Prof. Dr. A. Stahel fasst die gesamte Situation aus der Sicht Westeuropas wie folgt zusammen: Gleichgewicht auf strategischer und nuklearer Ebene mit den USA, Vorteile für Russland auf substrategischer Ebene der Mittelstreckenwaffen in Europa und gewichtige Vorteile für Russland im lokal-taktischen Bereich dank konventioneller Überlegenheit von Bodentruppen. Die dadurch entstandene unsichere Situation in Europa erfordert sowohl Standhaftigkeit westlicher Politiker als auch wirksame Gegenmassnahmen.

Georg Vancura, August-September 2016